

Empörung über ortsnahe B16 Süd Trassenbegehung der Bürgerinitiative für Nordumgehung

Höchstädt (pm).

Der Höchstädter Verein "Bürger für B16 im Norden" hatte vor kurzem seine Mitglieder zu einer Begehung der Südtrasse eingeladen. Trotz ungünstiger Witterung fanden sich viele Interessierte ein. Anhand eines Planes, der von gut informierten Kreisen zur Verfügung gestellt wurde, wanderte die Gruppe von der Kläranlage am Kiesa-Grundstück vorbei zum Molberg.

Die Teilnehmer zeigten sich laut Pressemitteilung im Hinblick auf die sehr ortsnahe Planung empört. Aufgrund der Senkenlage im Osten und Süden wären Schadstoffe in großen Mengen die Folge, ganz zu schweigen von der unerträglichen Lärmbelastung in unmittelbarer Nähe zu den Wohngebieten. Eine B16 Süd brächte gerade einmal die Entlastung des Verkehrs, der durch ihren Bau nutzloserweise an Höchstädt heran geführt werde, war man sich einig.

Als geradezu irrsinnig wurde die Planung einer Südumgehung bezeichnet, wenn man sich in natura die enormen Höhenunterschiede betrachte, die über die Bahnlinie, am Molberg und an der Leithe überwunden werden müssten.

Obwohl zwischenzeitlich bekannt ist, dass eine Kombination aus Hochwasserschutzdamm und Straße im Süden nicht in Betracht kommt, beruhigten sich die Gemüter auch in der letzten Mitgliederversammlung keineswegs. Wer logisch denke, müsse zu dem Schluss kommen, dass nach diesen Erkenntnissen - noch vor dem Ergebnis der Umweltverträglichkeitsstudie - eine Südumgehung gar nicht mehr in den Überlegungen auftauchen dürfe, merkte Raimund Neumann an. Allerdings, so Karl Veh, warte man nach den schlechten Erfahrungen der letzten Jahre förmlich darauf, welche Argumente nun wieder an den Haaren herbeigezogen würden, um eine B16 Süd schön zu reden. Peter Dietrich berichtete der Versammlung, dass der Plan, auf dessen Grundlage die Begehung stattgefunden hatte, mittlerweile im Straßenbauamt offiziell ausliege. Die anwesenden Stadträte wurden beauftragt, diesen anzufordern und der Bürgerschaft zu eröffnen.